Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 1

Rubrik: Allerlei Praktisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dessen sie bedürfen, sie sind viel zu zahlreich. Welch ein Gefühl der Erleichterung, zu sehen, wie sich die Reihen lichten. Die Zurückbleibenden haben mehr Raum, mehr Luft.

Morgen und übermorgen werden andere Freunde noch mehr Verwundete holen und nach und nach werden alle diese wackeren Soldaten Obdach und sorgsame Pflege gefunden haben.

Nirgends war die Anhäufung von Verwundeten so groß, wie in Wörth und Fröschwiller, und doch gab es in Morsbrunn, Gunstett, Diefenbach, Spabach, Görsdorf, Langensulzbach auch unendliches Elend zu lindern....

Ueberall, so auch in Fröschwiller, wurden die Verwundeten, deren Leben nicht in unmittelbarer Gefahr war, so schnell als möglich ins Innere des Landes geschafft.

Doch kehren wir zurück zu den Schwerverletzten, die in den Schulhäusern, den Gemeindehäusern, sogar, wie z. B. in Wörth, in die verlassenen Gendarmerie- oder in besseren Privathäusern untergebracht sind. Jedes Gebäude wird zum Lazarett....

Glücklicherweise sind Verbandmittel und Betäubungsmittel in genügendem Maß vorhanden, was die Erleichterung gar vieler Verwundeten zur Folge hat.... Von überall her strömen die Lebensmittel herbei, einige Gemeinden, wie z. B. Wörth, bringen große Opfer, um sich Stroh, Brot, Eis oder Medikamente zu verschaffen. Die « Société internationale » von Straßburg entwickelt einen rührenden Eifer, allerhand Gaben kommen von Deutschland und die Schweizer kommen mit vollen Händen.

Zahlreiches Pflegepersonal hilft den Aerzten, da sind unsere Diakonissinnen, deren Treue und Aufopferung bekannt sind, dort in den grauen Kostümen die schlesischen Schwestern, gute, eifrige und unermüdliche Seelen, dann die Brüder vom Bonifaziusverein, tätige und vertrauungswürdige Helfer. Der eine von ihnen macht Operationen und Verbände dem besten Chirurgen zum Trotz.... (Forts. folgt.)

Bravo!

§ 9. Es ist Ehrensache des Aerztestandes und liegt zudem in seinem eigenen Interesse, daß er dem Bedürfnis das Volkes nach Aufklärung in medizinischen Dingen Rechnung trage. Die Belehrung im privaten Verkehr und in der Oeffentlichkeit soll aber in ernster, gewissenhafter und vorsichtiger Weise geschehen.

(Aus der Standesordnung der Gesellschaft der Aerzte in Zürich, vom 3. März 1906.)

Allerlei Praktisches.

Sodawasser ruiniert bekanntlich beim Abwaschen sehr die Hände, denn es entzieht der Haut alles Fett und trocknet sie aus. Ehe man die Hände in das Wasser eintaucht, reibe man sie mit Vaseline ein, namentlich die Fingerspitzen und Nägel, oder wenn man solches nicht zur Hand hat, mit Schweinefett.

Wenn man morgens den Teekessel füllt, soll man nicht das erste Wasser, das man von der Leitung nimmt, verwenden. Es hat über Nacht in den eisernen Röhren gestanden und ist übelschmeckend. Man lasse daher immer ein gut Teil vorher ablaufen, ehe man das erste Wasser verwendet.

Im Winter ist es immer eine unangenehme Sache, wenn man Holztreppen oder Fußböden aus Holz scheuern muß. Das Holz trocknet schlecht und die Treppen können bei großer Kälte leicht frieren. Da ist es ein ganz guter Kniff, zum Scheuern kaltes Wasser zu verwenden und nicht heißes, denn das kalte Wasser dringt nicht so in die Poren des Holzes ein und trocknet infolgedessen auch leichter. („Deutsches Rotes Kreuz".)

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).